

erstarrt. Es war die Frage, ist dieser Körper amorph oder enthält derselbe Krystalle? Die Untersuchung des Pulvers unter dem Mikroskop ergab zunächst keine Anhaltspunkte, da die Körner die Form von Splittern hatten, wie sie auch beim Pulverisieren von Krystallen mit nicht besonderer Spaltbarkeit entstehen. Sehr rasch erledigte sich aber die Aufgabe beim Erwärmen mit Wasser. Es konnten alle Uebergänge von der dünnflüssigsten Lösung bis zum festen Zustand erhalten werden, so dass ein Splitter auf der mit Wasser behandelten Seite die Grenze völlig verlor und nicht wie ein Krystall allmählich bei stets scharf bleibender Grenzfläche kleiner wurde und nie konnte in der Lösung ein Splitter zum Fortwachsen gebracht werden. Die Substanz war also amorph.

Doppeltäpfelsaures Ammoniak.

H. J. van t'Hoff, Bijdrage tot de kennis der inactive appelzuren. Rotterdam, Bazendijk, 1885, pag. 47.

Aus inaktiver, rechts- und linksdrehender Apfelsäure wurde jeweils das saure Ammoniaksalz hergestellt. Das inaktive Salz konnte auch aus der Mischung der Lösungen der beiden aktiven erhalten werden. Es lag die Frage vor: kann das inaktive Salz etwa durch Erwärmen in die beiden aktiven gespalten werden und können diese sich beim Abkühlen wieder zu dem inaktiven vereinigen? Die mikroskopische Untersuchung lehrte, dass sich das inaktive Salz von den beiden andern leicht dadurch unterscheiden lässt, dass es bei Wasserzusatz wasserhaltige Krystalle bildet, deren Formen sehr charakteristisch sind. Merkwürdigerweise konnte nun aus den mir zur Verfügung stehenden aktiven Salzen das inaktive nicht dargestellt werden, so dass muthmaßlich bei deren Bereitung ein Irrthum begangen war, der noch näherer Aufklärung bedarf. Wenn nun auch hierdurch die Entscheidung der Frage vorläufig vereitelt wurde, so ließ sich doch erkennen, dass die Methode hierzu wohl geeignet sein dürfte.
